

Die „Lügenwette“ Auswahl deutscher humoristischer Prosa aus Rumänien

Eine erfreuliche Neuerscheinung des Bukarester Jugendverlages

Im Bukarester Jugendverlag ist ein bemerkenswertes Buch erschienen: **Deutsche humoristische Prosa in Rumänien**. Die von dem bekannten Sprachforscher und Schriftsteller Heinz Stanescu (vermutlich ein Banater, der seinen Namen romanisieren ließ) ausgewählten und eingeleiteten humoristisch-satirischen Prosastücke tragen den Sammeltitle „Lügenwette“, der einem Stück des sächsischen Erzählers und Sprachforschers Josef Haltrich (geb. in Regensburg 1822, gest. 1886) entnommen ist.

„Die vorliegende Sammlung“ — schreibt Heinz Stanescu in seiner Vorbemerkung — „von Anekdoten, Humoresken und Satiren aus der Feder hiesiger deutschsprachiger Verfasser, Sammler und Bearbeiter, soll nur eine zum Lachen, Lächeln, Schmunzeln und Nachdenken anregende Schau vermitteln, angefangen von den ältesten Beiträgen bis zu den jüngsten“.

„Beim Zusammenstellen des Bandes wurde sowohl das Prinzip verworfen, demgemäß viel Altes aufgenommen werden sollte, weil es ehrwürdig und deswegen interessant sei; als auch die Kurzsichtigkeit, nur das Moderne gelten zu lassen und fast alles Frühere beiseite zu schieben. Es wurde hingegen ein richtiges Verhältnis ange-

strebt, das In- und Gegeneinander von Einst und Heute durch passende Texte hervorzuheben, das gegenwartsbezogene Vergangene aufzudecken und auf die Traditionsverbundenheit so manches Neuen hinzuweisen“.

Die Auswahl ist denn auch sehr gut gelungen. Begrüßenswert sind auch die kurzen biographischen Hinweise der in dem Band vertretenen Autoren, unter denen man alte bekannte Temeschburger Journalisten und Humoristen entdeckt, die fast der Vergessenheit anheimgefallen waren. Hier seien in erster Reihe die Banater Autoren erwähnt, obwohl in dem Buch auch hervorragende Vertreter des siebenbürgisch-sächsischen Schrifttums wie Josef Haltrich, der bekannte Volksmärchenerzähler, Adolf Meschendörfer, Johann Plattner, Schuster Dutz, Erwin Wittstock, Adolf Schulerus, um von der älteren Generation nur diese zu erwähnen, vertreten sind.

Von den Banatern seien erwähnt: der feinsinnige Komponist und Lokaldichter des „Temesvarer Wochenblattes“ Franz Georg Gottfried Felringer (geb. 1819, gest. 1903); Adalbert Strasser (1835—1894), gew. Redakteur der „Temesvarer Zeitung“, bekannter Theater- und Musikkritiker, geißelte in seinen satirischen Plaudereien die gesellschaftlichen Zustände der Stadt; J. C. Lechenmayer (1848—1916), leitete die satirisch-humoristische Wochenschrift die „Posaune“, seine scharfen, geistreichen zeitkritischen Gedichte und Beiträge, in denen er die Lokalgrößen aufs Korn nahm, brachten ihn mehrmals mit dem Gericht in Konflikt; Egydius Haupt (1861 in Bogarosch geboren, gest. 1930 in Jahrmarkt, Vater des Journalisten Nikolaus Haupt), war Tierarzt in Sackelhausen, schrieb die Geschichte der Gemeinde, dazu Verse, Erzählungen und Bearbeitungen „Banater Kleinigkeiten“. Er schrieb auch nach dem Zusammenbruch, als die Volkwerdung des Banater Deutschtums einsetzte, das „Schwabenlied“, dessen erste Strophe lautet:

„O Schwabenvolk, o Schwabenvolk, Wach auf aus deinem Schlummer, Wer jetzt die große Zeit verträumt, Versinkt in Not und Kummer“.

Oskar Jenkner (geb. 1866, gest. 1939) war Journalist, später Herausgeber der „Posaune“, er schrieb Essays, Balladen, humoristisch-satirische Gedichte und war ein geistreicher Humorist. Er schrieb nach dem Eingehen der „Posaune“ für das „Temesvarer Volksblatt“ und später für die „Banater Deutsche Zeitung“.

Peter Winter (geb. 1898 in Ostern, lebt in Temeschburg) wurde als Mundartschriftsteller und Herausgeber der „Pollerpeitsch“ bekannt. Er schreibt unter dem Namen Tangelpheder (sein Vater hieß Daniel, von hier die Ableitung) von echtem schwäbischen Humor durchdrungene Geschichten, von denen mehrere auch im „Donauschwaben“ erschienen.

Zu dieser Generation zählt auch Jakob Kämpfer (geb. 1898 in Großscham, gest. 1956). Er war ein geistreicher Mundarterzähler, seine Humoresken erschienen unter „Kruwlichsjakob“ in dem Sammelband „Matz, schnell die Rieme zamm“. Auch aus diesem Band veröffentlichte der „Donauschwabe“ mehrere heitere Geschichten.

Alexander Tietz (geb. 1898 in Reschitza, lebt auch jetzt noch dort), sammelte Märchen und Sagen aus dem Banater Bergland. Bisher sind von ihm erschienen: „Sagen und Märchen aus den Banater Bergen“, „Das Zauberbündel“, zahlreiche seiner Arbeiten erschienen verstreut in Zeitungen und Zeitschriften. Die Gesamtausgabe seiner Werke befindet sich beim Bukarester Staatsverlag in Druck.

Von den jüngeren Banater Schriftstellern und Journalisten, die in den Band aufgenommen wurden, seien erwähnt: Franz Storch (geb. 1927 in Temeschburg), Mitarbeiter des Bukarester „Neuen Weg“, schreibt Reportagen, Leitartikel, Kommentare und Romane („Gebannte Schatten“, „Die Ziehharmonika“, „Im Krawallhaus“, „Das Pfauenrad“). Er zählt zu den

talentiertesten Banater Erzählern der jüngeren Generation.

Michael Lauer (geb. 1934 in Sackelhausen), ebenfalls Mitarbeiter des „Neuen Weg“, ein gebildeter Journalist. Seine Schwänke und Nacherzählungen erscheinen demnächst in Buchform.

Hans Kehrer (Stefan Heinz), geb. 1913 in Klein-Sankt-Peter) war bis 1953 Lehrer, von da an Schauspieler beim Temeschburger deutschen Theater. Schon im Jahre 1933 erschienen seine Märchen in der von Prof. Anton Valentin herausgegebenen Zeitschrift „Banater Monatshefte“. Seine Gedichte nach dem Zusammenbruch erschienen unter den Titeln: „Und es wird Friede sein“, „Und wir marschieren“, „Tagebuch von der Ostfront“. Seine Schauspiele, mit denen er starken Erfolg erzielte, erschienen in Buchform: „Der Kerweihut“, „Der Sackträger“ und „Versunkene Äcker“.

Der Zweck dieser Zeilen soll keine eingehende Würdigung der in den Sammelband aufgenommenen Arbeiten sein. Soviel sei noch vermerkt: Heinz Stanescu hat hier einen begrüßenswerten Versuch unternommen, der ihm vollkommen gelang. Das Ziel, das er sich in seiner Einleitung stellte: „das Lokalkolorit, die Darstellung unserer Verhältnisse, das Anpassen an die gesellschaftlichen Gepflogenheiten der deutschsprachigen Bevölkerung (warum nicht der Deutschen?) — kurzum das Leben und Fabulieren, Streben und Lachen, Aufbauen und Schmunzeln einst und heute“ — hat er gewiß erreicht. Abgesehen von den unvermeidlichen ideologischen Untermalungen zeichnet sich seine Darstellung durch erfreuliche Sachlichkeit aus; das Buch verdient auch die Aufmerksamkeit der im Westen lebenden Landsleute.

(J. Meier-Höfler)

Hockl hält Vortrag in Wien

Hans Wolfram Hockl wird am 6. Mai d. J. im Vereinsheim der Landsmannschaft der Banater Schwaben aus Rumänien aus seinen Werken, insbesondere aus seinem letzten Roman „Die Schwachen“, lesen. Alle Mitglieder werden ersucht, an diesem Vortrag zusammen mit ihren Freunden und Gästen teilzunehmen. Beginn: 19 Uhr. Rege Teilnahme soll der Dank an unseren Lenauheimer Landsmann sein für dessen literarisches Wirken seit der Seßhaftwerdung in Österreich. Wer am Kommen verhindert ist, kann das letzte Buch unseres Schriftstellers Hans Wolfram Hockl, „Die Schwachen“, auch über die Landsmannschaft in Wien VIII, Lerchengasse 29, bestellen.

Der Vortrag von Lm. Kaspar Hügel über das Banater Schulwesen wurde auf den 2. September 1967 verlegt.